

schäftigt sich mit der Frage, ob die Umsetzung des Papstwahldekrets von 1059, an dessen Erstellung Viktor als damaliger Kardinalpriester von S. Cecilia selbst mitwirkte, für die lange Dauer der Wahl Viktors III. mit verantwortlich gewesen ist, und stellt die Hypothese auf, dass die Chronik von Montecassino Odo von Châtillon, den zukünftigen Papst Urban II., aus alter Rivalität zu Cluny bei dieser Wahl als Gegenspieler Viktors III. auftreten lässt. H. Z.

Crusading in Art, Thought and Will, ed. by Matthew E. PARKER / Ben HALLIBURTON / Anne ROMINE (The Medieval Mediterranean 115) Leiden / Boston 2018, Brill, XI u. 304 S., 31 Abb. u. Pläne, ISBN 978-90-04-37659-5, EUR 121. – Der Band ist hervorgegangen aus Vorträgen bei einem Kongress zur Kreuzzugsgeschichte 2014 an der Saint Louis Univ., an deren History Department dieses Studienfeld seit langem stark betrieben wird, doch fehlt ihm ein Rahmenthema und damit die innere Kohäsion. – Lisa MAHONEY, The Church of the Nativity and „Crusader“ Kingship (S. 9–36), interpretiert einen heute verschwundenen Jesse-Baum im Inneren der Bethlehemer Geburtskirche nach einer Beschreibung des 17. Jh. als Ausdruck einer Theorie vom Königtum. Die allgemein vertretene Theorie, dass die Mosaikaus schmückung der Kirche von Manuel I. Komnenos geordert worden sei, lehnt sie ab trotz einer zeitgenössischen Inschrift, die Manuel als *dator largus* bezeichnet. – Cathleen A. FLECK, Signs of Leadership: Buildings of Jerusalem in a Crusader Relief (S. 37–67), behandelt einen Wandpfeiler, den die Mamluken wohl aus Jerusalem nach Kairo brachten und dort Mitte des 14. Jh. einem Gebäude einverleibten. Er stellt die drei Jerusalemer Hauptmonumente dar: Grabeskirche, Templum Domini und Davidsturm. Dass er einen königlichen Auftraggeber gehabt und sich an der (völlig verschwundenen) *curia regis* befunden habe, ist allerdings mehr als spekulativ. – Tomasz BOROWSKI, Religion and Conflict: Investigating the Role of Relics and Holy Sites in the Religiously Diverse Society of Crusader Famagusta, Cyprus (S. 68–109), stellt die zahlreichen ma. Pilgerstätten der Stadt samt Umgebung bequem zusammen. Ob das Vorhandensein zweier Altäre in einer Kirche allerdings berechtigt, hieraus auf gemeinsame Nutzung durch Lateiner und Griechen zu schließen, ist eher fraglich; Widerspruch wird nicht verschwiegen. – Adam M. BISHOP, Adaptations of the Roman *Lex Aquilia* in the Burgess Assizes of Jerusalem (S. 110–125), befasst sich mit den römisch-rechtlichen Echos in dem Rechtsbuch der *Assises des Bourgeois* der Kreuzfahrerzeit aus der Mitte des 13. Jh. J. Prawer hatte dies auf die Benutzung eines provenzalischen Rechtsbuches *Lo Codi* zurückgeführt. Hier ist der Vf. eher skeptisch und verweist auf Spuren aus der *Lex Aquilia*, von der nur Fragmente aus der römischen juristischen Literatur bekannt sind. Die Benutzung von *Lo Codi* ist allerdings wesentlich stärker als die bisher vorgeführten drei Beispiele aus der *Lex Aquilia*. – Jessalynn BIRD, „Far Be It from Me to Glory Save in the Cross of Our Lord Jesus Christ“ (Galatians 6:14): Crusade Preaching and Sermons for Good Friday and Holy Week (S. 129–165), und C. Matthew PHILLIPS, The Typology of the Cross and Crusade Preaching (S. 166–185), untersuchen auf breiter Grundlage die Wechselwirkungen der Kreuzzugspredigt einerseits mit der Predigtthematik der Karwoche, andererseits mit der allgemeinen Kreuz-